

f. 118'—121 geht ein ähnliches Briefpaar voraus: die bekannten Schmähbriefe Ludwigs des Bayern¹ und Karls IV.² vom Jahre 1347, aus denen Pelzel allerdings noch 'die Schreibart grosser Herren damaliger Zeiten abnehmen' wollte³, die dann aber zuerst Riezler⁴ verdächtigt und nach ihm K. Müller⁵ endgültig als Stilübungen abgetan hat. Durch die Ueberlieferung der beiden Stücke an dieser Stelle, in nächster Nähe der beiden anderen fingierten Briefe, erhält Müllers Urteil noch eine weitere Rechtfertigung⁶.

-
- 1) Reg. Ludw. n. 2550, Böhmer, Fontes I, 226. 2) BH 316.
 3) Karl IV. I, 170. 4) Litterarische Widersacher der Päpste S. 122.
 5) Kampf Ludwigs d. B. II, 347. 6) Die Stücke sind dem entsprechend auch nicht in die Constitutiones aufgenommen worden.

Uebersicht der Beilagen.

I.	Ein Brief des Michael von Cesena (1330/31).	S. 481
II.	Urkunden zur Geschichte der italienischen Herrschaft Johanns von Böhmen (1331—1332)	S. 483
III.	Der Entwurf einer Urkunde der Königin Blanca (1346)	S. 487
IV.	Ein Gratulationsschreiben an Karl IV. (1347).	S. 490
V.	Zur Kenntniss der Unterfertigung in den Urkunden Karls IV. (1347—1348)	S. 491
VI.	Deutsche Ritter in französischen Diensten (1347).	S. 497
VII.	Zur Geschichte des Friedrich Gonzaga (1347—1355)	S. 498
VIII.	Zwei Briefe des Domkapitels von Cambrai (1348)	S. 499
IX.	Eine Lehnstaxenquittung (1349)	S. 501
X.	Zum ersten Römerzuge Karls IV. (1354—1355)	S. 503
XI.	Ein Brief Johanns von Neumarkt (1356—1364)	S. 505
XII.	Eine Relation vom Hofe Karls IV. (1365)	S. 506
XIII.	Zum zweiten Römerzuge Karls IV. (1368)	S. 510
XIV.	Aus Cod. 107 des Allgemeinen Archivs des Ministeriums des Innern in Wien	S. 515
